

Wolfspräsenz: Konflikte im Bergtourismus vorbeugen

Der Schutz von Nutztieren vor dem Wolf hat Auswirkungen für den Bergtourismus: Wanderer und Biker sind vermehrt mit Herdenschutzhunden, Zäunen und wachsamem Kühen konfrontiert. Um Konflikte vorzubeugen, haben die SAB, der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband (SAV) und der Schweizer Bauernverband (SBV) zusammen mit weiteren Akteuren aus Tourismus und Landwirtschaft Empfehlungen erarbeitet. Ziel ist es, grössere Zwischenfälle mit Image-Schaden für Bergtourismus und -landwirtschaft zu vermeiden.

Andrea Koch – SAB – Bern

Die schnelle Ausbreitung des Wolfes und die Verhaltensänderung des Rindviehs nach Angriffen hat viele Akteure überrascht – andere scheinen sich der Tragweite noch nicht bewusst zu sein. Da es viel Klärungsbedarf gibt, wurde auf Initiative der SAB, des SBV und des SAV eine Dialogplattform zum Thema «Weidemanagement und Grossraubtiere» lanciert. Im Gespräch mit verschiedensten betroffenen Akteuren hat sich gezeigt: Die Teilnehmenden sehen dringenden Handlungsbedarf, um Konflikte zwischen Tourismus und Landwirtschaft in der Sommersaison 2021 zu verhindern.

Mehr Herdenschutzhunde und wachsamere Kuhherden

Einerseits werden immer mehr Schafherden von Schutzhunden bewacht, und folglich sind Wanderer und Biker immer öfters mit Schutzhunden konfrontiert. Andererseits

sorgen sich die Landwirte besonders um das Verhalten ihrer Kuhherden: Tiere, die einen Angriff auf ihre Herde erlebt haben, reagieren besonders abwehrend und werden schneller aggressiv. Solche Kühe sind in der Erfahrung der Landwirte schwer zu kontrollieren. Ein Angriff von Kühen auf Hund oder Mensch kann tödlich enden, und damit viel Leid für die Betroffenen verursachen – und nicht zuletzt auch Image-Schaden für das Berggebiet.

Neue Akteure und Bevölkerungsgruppen: Kommunikation nötig

Durch die Ausbreitung des Wolfes sind immer mehr Tourismusregionen von diesem Konfliktpotential betroffen. Viele regionale und lokale Tourismusorganisationen scheinen sich der Problematik noch kaum bewusst zu sein. Denn nach einer schlechten Erfahrung – z.B. mit ei-

nem Herdenschutzhund – wird das Gebiet vom betroffenen Touristen meist gemieden, ohne jemanden über das Problem zu informieren. Eine aktive Kommunikation über das korrekte Verhalten im Weidegebiet ist im Interesse des Tourismus, um solche Enttäuschungen zu verhindern.

Corona hat den Kommunikationsbedarf noch zusätzlich verstärkt: Neben den erfahrenen Wanderern und Bikern bewegen sich neue Bevölkerungsgruppen in den Weidegebieten. Diese müssen sich neu mit den Verhaltensregeln bekannt machen.

Der (Begleit-) Hund – bei Wolfspräsenz problematisch

Herdenschutzhunde wie auch Kühe haben ein starkes Abwehrverhalten gegen Hunde, weil dieser dem Wolf ähnlich ist. Besonders wenn Tiere bereits Wolfsangriffe erfahren haben, können diese dem Hund gefährlich werden. Hunde sollten deshalb bei Wander- oder Bike-Ausflügen in Regionen mit starker Wolfspräsenz und Herdenschutzhunden nicht mitgenommen werden. Wer nicht auf die Begleitung des Hundes verzichtet, sollte den Hund an die Leine nehmen und sich vertieft mit den Empfehlungen in einem Notfall auseinandersetzen.

Vorhandene Hilfsmittel nutzen

Dank der Arbeit einer «Nationalen Arbeitsgruppe Wanderwege auf Weiden» wurden bereits Infomaterialien und Hilfsmittel erstellt. So gibt es

Verhaltensregeln im Weidegebiet

- Distanz zu Weidetieren und Schutzhunden
- Hund zu Hause lassen oder an die Leine
- Vom Fahrrad absteigen, langsam gehen
- Weidetore schliessen
- Im Zweifelsfall umkehren

Infomaterial bestellen / herunterladen / verlinken:

- Zu Herdenschutzhunden: Herdenschutz Schweiz, herdenschutzschweiz.ch
- Zu Mutterkühen: Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL, www.bul.ch
- Ausführlicher Bericht mit der Auflistung von Beispielen und Empfehlungen: www.sab.ch

Flyer und Videos, welche Touristen Hinweise zur sicheren Begegnung mit Mutterkühen oder mit Herdenschutzhunden geben. Diese können bestellt und aufgelegt oder verlinkt werden. Für Landwirte gibt es Checklisten und Tafeln, welche direkt auf der Weide aufgestellt werden können. Auf der Karte map.geo.admin.ch kann dank dem Layer «Alpweiden mit Herdenschutzhunden» nachgeschaut werden, in welchen Gebieten mit Herdenschutzhunden zu rechnen ist. Dieser Kartenlayer ist ebenfalls verfügbar auf der Wander-App «schweizmobil», unter «Natur/ Landschaft». Wichtig ist, dass diese Hilfsmittel bekannt gemacht und genutzt werden.

Herdenschutz: Wanderer und Biker müssen mitziehen

Der Schutz der Viehherden vor dem Wolf braucht das Mitwirken aller Nutzer der Weidegebiete, auch der Freizeitnutzer. Denn was nützt ein Schutzzaun, wenn der Hinterste der Wandergruppe das Tor offen lässt? Ebenfalls gefragt sind Dachorganisationen und Tourismusakteure für die Kommunikation und Sensibilisierung ihrer Mitglieder und Gäste. Und nicht zuletzt werden auch Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zusammen mit den verschiedenen Betroffenen langfristige Lösungen suchen müssen, wie z.B. die Entflechtung von Wanderwegen und Weiden. Schlussendlich wird das ganze Berggebiet davon profitieren, wenn Konflikte und Zwischenfälle verhindert werden können.

RÉSUMÉ

Prévenir les conflits liés à la présence du loup en montagne

Actuellement, la présence des loups constitue un important défi pour les régions de montagne et en particulier pour l'agriculture et le tourisme. D'une part, parce que le nombre de loups augmente rapidement. D'autre part, parce que les attaques menées par ces prédateurs ont des répercussions négatives sur le bétail. Les bêtes qui en ont subi deviennent souvent plus agressives et plus diffi-

Zentrale Empfehlungen

Dachorganisationen

- Hilfsmittel bekannt machen
- Breite Sensibilisierungskampagne

Landwirte

- Vor der Umsetzung von Schutzmassnahmen mit der Tourismusorganisation Kontakt aufnehmen
- Verfügbare Hilfsmittel nutzen (Tafeln, Checklisten, etc.)

Tourismusakteure

- Verhaltensregeln über eigene Kanäle kommunizieren
- Bestehende Flyer und Texte verwenden
- Auf geschützte Alpweiden aufmerksam machen

Gemeinden / Kantone

- Wenn nötig zusammen mit den Betroffenen (Tourismus/Landwirtschaft) die Entflechtung von Wander- und Bikewegen und Weiden planen

cilement gérables. De plus, les chiens de protection considèrent généralement comme une menace, les individus ou animaux s'approchant des troupeaux. Afin d'éviter des incidents, ainsi que des dégâts d'image pour les régions concernées, le SAB, la Société suisse d'économie alpestre, l'Union suisse des paysans, ainsi que des acteurs touristiques et agricoles, ont décidé de créer une plateforme de sensibilisation. Ainsi, les régions touchées par la présence du loup doivent en informer leurs hôtes. Il est notamment nécessaire d'indiquer comment les personnes doivent se comporter en présence du bétail et lorsqu'elles traversent des pâturages. Dans ce contexte, les chiens domestiques ne devraient pas être emmenés par leur propriétaire ; ou en tout cas être tenus en laisse. Tous les acteurs concernés par cette problématique, surtout ceux de l'agriculture, du sport et du tourisme, doivent participer à la sensibilisation de leurs membres. Du matériel de prévention est notamment disponible sur www.protectiondestroupeaux.ch. Les randonneurs peuvent trouver des informations sur map.geo.admin.ch, ainsi que sur l'application « SuisseMobile ».

RIASSUNTO

Prevenire i conflitti legati alla presenza del lupo in montagna

Attualmente, la presenza dei lupi è una grande sfida per le regioni di montagna e in particolare per l'agricoltura ed il turismo. Da un lato, perché il numero dei lupi sta aumentan-

do rapidamente. Dall'altra, perché gli attacchi di questi predatori hanno un impatto negativo sul bestiame. Gli animali che li hanno subito diventano spesso più aggressivi e più difficili da gestire. Inoltre, i cani da protezione considerano generalmente una minaccia, gli individui o gli animali che si avvicinano alle mandrie. Al fine di evitare degli incidenti, nonché dei danni di immagine per le regioni interessate, il SAB, la Società svizzera d'economia alpestre, l'Unione svizzera dei contadini, nonché alcuni attori del turismo e dell'agricoltura, hanno deciso di creare una piattaforma di sensibilizzazione. Così le regioni interessate dalla presenza del lupo devono informarne i loro ospiti. Ciò include la necessità di indicare come devono comportarsi le persone in presenza del bestiame e quando attraversano i pascoli. In questo contesto, i cani domestici non dovrebbero accompagnare i loro proprietari ; oppure in tutti i casi devono essere tenuti al guinzaglio. Tutti gli attori che sono coinvolti da questa problematica, soprattutto le persone che si occupano di agricoltura, dello sport o del turismo, devono partecipare alla sensibilizzazione di tutte le persone che usufruiscono dei loro servizi. Del materiale di prevenzione è nello specifico disponibile su www.protectiondestroupeaux.ch. Gli escursionisti possono trovare informazioni map.geo.admin.ch, così come sull'applicazione « SuisseMobile ».